

**Freie Wähler:** Tausendsassa des kommunalen Lebens legt sein Mandat aus Altersgründen nieder / Gremium entscheidet in nächster Sitzung über den Antrag

# Werner Fuchs verlässt den Gemeinderat

Von unserem Redaktionsmitglied  
Ralf Strauch

**BRÜHL.** Den „Fuchse Werner“ in Brühl vorzustellen, das ist, wie die berühmten Eulen nach Athen zu tragen. Es gibt wohl kaum einen Einwohner der Hufeisengemeinde, der diesen Tausendsassa nicht kennt. Er scheint in Brühl einfach überall aktiv zu sein – von der aktuellen Kommunalpolitik als FW-Gemeinderat über den „Briehler Bierger“ in der Faschnachtsbütt bis zum Ehrenamt des offiziellen „Kerwebirgameeschda“ in der gelebten Brauchtumspflege.

Sein wichtigstes politisches Amt war und ist dabei zweifelsohne das im Kreis- und Gemeinderat – zunächst für die SPD, dann für die Freien Wähler. Am Montag, 25. September, endet seine Ära in diesem Gremium, in das er erstmals im Mai 2014 mit 2695 Stimmen gewählt wurde.

Fuchs ist Urbrühler. Im Februar 1943 wurde er in der Hufeisengemeinde geboren – als echter Luisensträßler, ein Ehrentitel, den einige Brühler mit Stolz tragen.

Vor 33 Jahren trat er dann erstmals an, um die Brühler und Rohhofer Bürger im Gemeinderat zu vertreten – damals noch für die SPD. Seit dieser Zeit gehört er regelmäßig zu den erfolgreichsten Kandidaten, die von den Wählern jeweils mit sehr hohem Stimmanteilen in den Gemeinderat entsendet wurden. Und damit gehört er inzwischen auch zu

den mit Abstand Dienstältesten im Gremium. „Ich wollte halt was für meine Heimatgemeinde machen“, sagt er im Gespräch mit unserer Zeitung. Und dieses Ziel scheint ihm in den vergangenen Jahrzehnten wirklich gelungen zu sein. „Brühl steht derzeit wirklich gut da“, stellt er die aktuelle Situation dar.

## Wichtige Weichenstellungen

Und dann verweist er auf einige wichtige Weichenstellungen, die das Ratsgremium in den vergangenen 30 Jahren gefällt hat und an deren Gestaltung auch er maßgeblich beteiligt war.

Aber Fuchs ist nicht nur als Rat im Gemeindeleben aktiv. Er gehört ganz oben auf der Liste zu den Vätern der Volksfeste in der Gemeinde. Nicht ohne Grund wurde Fuchs unter anderem der Ehrentitel des „Kerwebirgameeschdas“ verliehen. Immerhin legte er die Grundlagen für die Straßenkerwe in Brühl. Aber auch in die fasnachtliche Bütt stieg er, spitzte zunächst bei der närrischen Sitzung der Konkordia, dann bei beiden örtlichen Karnevalsvereinen Themen närrisch zu und erntete dafür von allen Seiten viel Applaus – auch von anderen Farben im kommunalpolitischen Spektrum.

Und auch im Rat macht Fuchs aus seinem Herzen keine Mördergrube. Streitbar, aber am Ende immer auf einen Konsens bedacht, ernsthaft in den Argumenten, aber



2014 präsentiert sich der frischgewählte Gemeinderat der Öffentlichkeit. Inzwischen hat Klaus Triebkorn (3. v. l.) von der GLB seinen Stuhl geräumt – Gemeinderat Werner Fuchs (4. v. r.) ist damit der zweite, der das Gremium verlässt. BILD: GEMEINDE

stets humorvoll in den zumeist „muddaschbroochlischen“ Formulierungen setzt er immer wieder Ausrufezeichen im kommunalpolitischen Miteinander, bringt vieles auf den Punkt.

Dass er dabei aber auch immer darauf bedacht ist, keine parteipolitischen Grabenkämpfe zu führen, sondern das An-Einem-Strang-Ziehen des Rates zum Wohle der Gemeinde sieht, beweist er mit seiner Vaterschaft der fraktionsübergreifenden Ratstreffen – vom Wilddiebabend bis zu Ratsweihnachtsfeier, die er immer wieder mit großem – auch kulinarischem – Engagement und mit Liebe zum Detail durchführt.

## Wechsel von der SPD zu den FW

Für einen kommunalpolitischen Kracher sorgte der SPD-Mann Fuchs, der vor vielen Jahren auch den Weihnachtsmarkt seiner Partei zwischen den Schulhäusern und dann in der Festhalle auf die Beine gestellt hat; vor 15 Jahren, als er seine Mitgliedschaft bei den Sozialdemokraten kündigte und nach einer kurzen parteilosen Ratszeit in die Fraktion der Freien Wähler wechselte. Auch dort



Werner Fuchs bemängelt in den 1980-er Jahren die Versorgungslage der Brühler in der karnevalistischen Bütt der „Kollerkrotten“. ARCHIVBILD: LENHARDT

sorgt er seitdem für viele Stimmen bei den Kommunalwahlen.

Doch nun sieht Fuchs, wie er unserer Zeitung gegenüber betont, den Zeitpunkt als erreicht an, die Aufgabe weiterzugeben. Immerhin hat er mit 75 Lebensjahren das Alter überschritten, das die Gemeindeordnung angibt, um aus diesem Ehrenamt ausscheiden zu können. Da wird von 62 Lebensjahren und zehn Jahren Ratstätigkeit ausgegangen, um sich von der Aufgabe befreien zu

lassen. Zahlen über die Fuchs nur lachen kann – sein rauchiges und dennoch herzliches Lachen.

Als Nachrückerin in seinem Ehrenamt als Gemeinderat der Freien Wähler steht Ursula Calero-Löser bereit, die mit 879 Stimmen das sechstbeste Ergebnis für ihre Gruppierung bei den Kommunalwahlen 2014 erzielte – damit ein Drittel vom Fuchs-Ergebnis, der vor drei Jahren immerhin 2695 Stimmen auf der Liste der Freien Wähler erzielt hat.